

Forschung und Bildung

gültigen EU-Wasserrahmenrichtlinie einen grundlegenden Richtungswechsel in der europäischen Wasserpolitik zu vollziehen. Insbesondere das angestrebte integrierte Flusseinzugsgebietsmanagement wirft aus sozioökonomischer Sicht viele offene Forschungsfragen auf.

Auf einem Workshop des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle (UFZ) Ende letzten Jahres wurde zu den Forschungsfragen der Wasserrahmenrichtlinie, den Möglichkeiten ihrer Umsetzung, sowie zu den bestehenden Mängeln der neuen EU-Richtlinie ein sozioökonomisches Forschungsnetzwerk Flusseinzugsgebietsmanagement und Sozioökonomie ins Leben gerufen. Dieses Netzwerk hat sich zum Ziel gesetzt, als Diskussionsforum für disziplinübergreifende Forschungsfragen zum Flusseinzugsgebietsmanagement zu fungieren, Informationen über Forschungsergebnis-

se und -vorhaben auszutauschen sowie Verbundprojekte zu initiieren, um die Umsetzung der Richtlinie wissenschaftlich zu begleiten.

Kontakt: Dr. Frank Messner, UFZ Leipzig-Halle, Abteilung ÖKUS, Postfach 2, 04301 Leipzig, Tel. 0341/235-2204, Fax -2511, E-mail: messner@alok.ufz.de. Die Ergebnisse des Workshops sind im UFZ-Bericht 30/1999 publiziert worden und werden auf Anfrage kostenlos versandt.

► Neue Praktikumsplattform Umweltpsychologie

Seit Anfang dieses Jahres gibt es im Bereich Umweltpsychologie eine Praktikumsplattform. Diese Plattform richtet sich an Studierende der Psychologie sowie an Unternehmen, Behörden und Verbände, bei denen die Rolle des Menschen bei der Planung und Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen von besonderer Bedeutung ist. Psychologische Erkenntnisse finden beispielsweise im Rahmen der Umweltbildung, des Marketings ökologischer Produkte und

Dienstleistungen oder bei der wissenschaftlichen Evaluation von Umweltschutzmaßnahmen Anwendung. Die Vermittlung der Praktikumsstellen übernimmt die Initiative Psychologie und Umweltschutz (IPU). Für Praktikumsanbieter, die selbst keine Diplom-PsychologInnen beschäftigen, organisiert die IPU auch die fachliche Begleitung des/der PraktikantIn. Es stehen externe Diplom-PsychologInnen zur Verfügung, die den PraktikantInnen zur Seite stehen und so eine qualitativ hochwertige Arbeit garantieren.

Kontakt: IPU e.V., Andy Schulz, c/o Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Psychologie, Oranienburger Str. 18, 10178 Berlin, Tel. 030/51065346 (Do 10-12 Uhr); E-mail: info.ipu@psychologie.hu-berlin.de, Internet: <http://ipu.umweltpsychologie.de>

Kommunikation aktueller Umweltthemen durch deutsche Unternehmen

Macht EMAS einen Unterschied?

Der Treibhauseffekt ist seit Jahren eines der am meisten diskutierten globalen Umweltprobleme. Inwieweit spiegelt sich dies in der Umweltberichterstattung von Unternehmen wider? Und spielt es eine Rolle, ob sich ein Unternehmen am EG-Öko-Audit-System (EMAS) beteiligt oder nicht? Aufschluss gibt eine Analyse deutscher Umwelterklärungen und -berichte anhand von Indikatoren zu Kohlendioxidemissionen und zum Energieverbrauch.

D Von Nicole Hroch und Stefan Schaltegger
 Die Umweltberichterstattung deutscher Unternehmen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Für Unternehmen, die sich an EMAS beteiligen, ist die Veröffentlichung einer Umwelterklärung Pflicht. Aber auch Unternehmen ohne EMAS-Zertifikat erstellen inzwischen häufig Umweltberichte. Eine vor kurzem abgeschlossene empirische Untersuchung analysierte über 1550 deutsche Umwelterklärungen und -berichte bezüglich zweier zentraler Fragestellungen (1):

1. Inwieweit nehmen Unternehmen auf aktuelle umweltpolitische Diskussionen Bezug? Als Beispiel wurde der Treibhauseffekt gewählt.
2. Inwiefern unterscheiden sich die Resultate zwischen Unternehmen, die sich an EMAS betei-

ligen, und solchen, die zwar einen Umweltbericht, jedoch kein EMAS-Zertifikat haben?

Die untersuchten Kriterien für Kohlendioxidemissionen und Energieverbrauch und die Ergebnisse der Untersuchung sind in der Tabelle auf S. 6 dargestellt.

► Wenig Informationen zu CO₂

Wie die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, nahmen die deutschen Umwelterklärungen und -berichte wenig Bezug auf die aktuelle umweltpolitische Diskussion. Besonders hinsichtlich des Kriteriums Kohlendioxidemissionen wurde deutlich, dass nur relativ wenige Unternehmen diese Problematik im Rahmen ihrer Umweltpolitik behandeln und Maßnahmen zur Reduktion

von Kohlendioxidemissionen festlegen. Dies ist gerade im Hinblick auf die 1996 von den deutschen Wirtschaftsverbänden formulierte Absichtserklärung zur Reduzierung der spezifischen Kohlendioxidemissionen um 20 Prozent von 1990 bis zum Jahr 2005 ein überraschendes Ergebnis. Verhältnismäßig am häufigsten wurden Angaben zur absoluten Höhe der Emissionen gemacht sowie Zeitreihen für die (absoluten) Emissionen dargestellt.

Die Ergebnisse zeigen weiterhin, dass die Firmen zum Energieverbrauch, insbesondere zu konkreten Energiezielen, deutlich mehr Angaben machen. Allerdings wurde der absolute Energieverbrauch nur von rund 20 Prozent der Unternehmen angegeben. In den meisten Fällen wurden statt dessen die einzelnen Energieträger aufgelistet, ohne den Gesamtverbrauch als einheitliche Größe anzugeben.

► Unternehmen mit EMAS-Zertifikat hinken nach

Die Untersuchung kommt bei der zweiten Fragestellung zum Ergebnis, dass Unternehmen mit EMAS-Zertifikat bezüglich der Publikation fast aller Kohlendioxid-Indikatoren schlechter abschneiden als Unternehmen mit Umweltbericht aber ohne EMAS-Zertifikat. Dies zeigt der Vergleich der Spalten zwei und drei in Tabelle 1.

Ökologisches Wirtschaften

Folgende Ausgaben von Ökologisches Wirtschaften können Sie noch bestellen:

- ▶ **5/96** Stoffstrommanagement (DM 14,80)
- ▶ **6/96** Umweltverträglicher Verkehr (DM 14,80)
- ▶ **1/97** Globalisierung und Nachhaltigkeit (DM 16,80)
- ▶ **2/97** Kooperation im Umweltschutz (DM 16,80)
- ▶ **3-4/97** Ökonomisch-ökologische Bewertungen (inkl. Spezial „Nachhaltiges Wirtschaften – eine feministische Perspektive“ DM 18,90)
- ▶ **5/97** Betriebliche Umweltsystems (DM 16,80)
- ▶ **6/97** Produkt-Ökobilanzen in der Praxis (DM 16,80)
- ▶ **1/98** Transdisziplinäre Wirtschaftsforschung (DM 16,80)
- ▶ **2/98** Global Governance und Umweltpolitik (DM 16,80)
- ▶ **3-4/98** Perspektiven des Öko-Audit-Systems (inkl. Spezial „Ökologisch-Ökonomische Komplexität“ DM 18,90)
- ▶ **5/98** Nachhaltige Regionalentwicklung (DM 16,80)
- ▶ **6/98** Die Ökonomie der Nachhaltigkeit (DM 16,80)
- ▶ **1/99** Umweltschutz und Unternehmen im globalen Wettbewerb (DM 16,80)
- ▶ **2/99** Umwelt und Innovation (DM 16,80)
- ▶ **3/99** Öko-Effizienz (DM 16,80)
- ▶ **4/99** Europäische Harmonisierung (DM 16,80)
- ▶ **5-6/99** Städtische Nutzung und Verkehr (inkl. Spezial „Jahrtausendwende – Zeitenwechsel“ DM 18,90)

Bestellen bei: **pan adress**
 Semmelweißstr. 8
 82152 Planegg
 Tel: 089/85709-145,
 Fax: 089/85709-131

Tabelle 1: Ergebnisse der empirischen Untersuchung

Veröffentlichung	Umwelterklärung (EMAS-Zertifikat)		Umweltbericht (ohne UMS-Zert.)		Gesamt (553)
	total	in %	total	in %	
CO2-Ziele in der Umweltpolitik	2	0,4 %	0	0 %	0,36 %
Konkrete CO2-Ziele	9	1,81 %	6	10,91 %	2,71 %
Meilensteine CO2-Ziele	0	0 %	1	1,82 %	0,18 %
Absolute CO2-Emissionen	185	37,15 %	29	52,73 %	38,70 %
CO2-Kennziffern	17	3,41 %	19	34,55 %	6,51 %
Zeitreihen CO2-Emissionen	77	15,46 %	25	45,45 %	18,44 %
Totale Anzahl von Angaben zu CO2	290	9,71 %	80	21,22 %	11,15% (2)
Konkrete Energieziele	176	35,34 %	13	23,64 %	34,18 %
Meilensteine Energieziele	5	1,00 %	1	1,82 %	1,08 %
Absoluter Energieverbrauch	86	17,27 %	17	30,91 %	18,63 %
Energie-Kennziffern	118	23,70 %	23	41,82 %	25,50 %
Zeitreihen Energieverbrauch	102	20,48 %	29	52,73 %	23,69 %
Totale Anzahl von Angaben zu Energie	487	19,56 %	83	30,18 %	20,61 %

Quelle: eigene Darstellung

Bei den Energieinformationen ist der Unterschied etwas weniger stark ausgeprägt, wobei Unternehmen mit EMAS-Zertifikat nur hinsichtlich konkreter Energieziele besser dastehen. Besonders in den Umwelterklärungen werden diejenigen Indikatoren am häufigsten erfüllt, die entweder aus den Vorgaben der „guten Managementpraktiken“ (Anhang I D der EG-Öko-Audit-Verordnung) oder den Responsible-Care-Grundsätzen übernommen wurden. Auch die in der EG-Öko-Audit-Verordnung genannten Indikatoren finden sich häufig. Beispielsweise fordert EMAS eine zusammenfassende Schadstoffbilanz, zu der natürlich die absoluten Kohlendioxidemissionen gehören, sowie explizit Angaben zum Energieverbrauch (3). Informationen, die über diese Anforderungen hinausgehen, drohen ungeachtet ihrer gesellschaftlichen und politischen Aktualität kaum beachtet zu werden.

Mögliche Gründe für die Unterschiede mögen in der unterschiedlichen Firmengröße oder Branchenzugehörigkeit oder einer unterschiedlich großen Erfahrung der betrachteten Unternehmen mit der Umweltberichterstattung liegen. Das Ergebnis deutet vorderhand jedoch auch darauf hin, dass die Standardisierung des Umweltmanagements und der Umweltberichterstattung gemäß EMAS nicht (oder noch nicht) maßgeblich zu einer an der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion orientierten proaktiven Umweltkommunikation beiträgt. Für eine abschließende Bewertung zur Aktualität der deutschen Umwelterklärungen und -berichte und der Wirkungen von EMAS sind allerdings Untersuchungen anhand weiterer Indikatoren und über einen längeren Zeitraum notwendig (4).

Anmerkungen

- (1) Aus der Grundgesamtheit der zum Untersuchungszeitpunkt verfügbaren Umwelterklärungen (ca. 1100) und -berichte (ca. 250) wurden, bezogen auf das Jahr 1995 bzw. 1995/96, die 498 Umwelterklärungen und 55 Umweltberichte als auswertbare Datenbasis genommen, die auf ein Anschreiben mit der Rücksendung einer Umwelterklärung oder eines -berichtes geantwortet haben. Vgl. für eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse Hroch, N./Schaltegger, S.: Wie aktuell sind Umwelterklärungen und -berichte bezüglich der umweltpolitischen Diskussion? Untersucht am Beispiel von Angaben über CO2-Emissionen und Energieverbrauch, INFU-Diskussionsbeiträge 9/1999, Institut für Umweltkommunikation der Universität Lüneburg.
- (2) Der Wert ergibt sich als $370/3318 = 11,15$ Prozent. Die Zahl von 3318 maximalen Nennungen ergibt sich aus der Multiplikation der Anzahl untersuchter Kriterien (6) mit der Anzahl von Veröffentlichungen (553).
- (3) Vgl. Europäische Gemeinschaften: Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates vom 29. Juni 1993 über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung.
- (4) Eine entsprechende Fortführung des Projekts mit der Untersuchung von Umweltberichten und -erklärungen, bezogen auf das Jahr 1998/99, läuft derzeit. Mit dieser Panelanalyse soll sowohl ein Quer- als auch ein Zeitreihenvergleich ermöglicht werden.

Die AutorInnen

Nicole Hroch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin, Dr. Stefan Schaltegger ist Professor am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre (Umweltmanagement), an der Universität Lüneburg sowie Mitglied des VÖW-Vorstands. **Kontakt:** Universität Lüneburg, Scharnhorststr. 1, D-21335 Lüneburg. E-mail: hroch@uni-lueneburg.de

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.